

**Wie frühere Namen zustande kamen:** Der Bälmer Dialekt und seine Sprachkultur

## Vom „Grüßgottle“ und vom „Gaggele“

**Unterbalbach.** Sitzt man bei Klassentreffen oder ähnlichen Veranstaltungen zusammen, wird oft über frühere Zeiten parliert und Erinnerungen werden wach. So auch, wie frühere Namen zustande kamen. FN-Leser Gerd Hofmann aus Unterbalbach hat sich auf Spurensuche begeben. Er schreibt:

"Die einfachsten Versionen der Namensgebung waren das Vor- oder Nachstellen des Familiennamens zur Berufsbezeichnung, wie zum Beispiel. Schreiner-Markert, Schusters-Toni, Sprudel-Hofmann, Kiesel-Schneider oder Beeze-Bauer.

Mit "Wochner" war der heute aussterbende Beruf des Wagners gemeint. Hat jemand beim früheren Autohaus Adelman gearbeitet, war er der "Opel".

Etwas mehr Kenntnis bedarf es bei anderen Spitznamen: Weil er seine Ackergrenzen (Raine) besonders penibel bearbeitete, wurde er zum "Role". Diesen Namen erbte auch noch sein Sohn und seine Zwillingstöchter waren die "Roli". Mein verstorbener Vetter war bereits in dritter Generation als Schweine- beziehungsweise Ferkelhändler tätig und wurde deshalb mit "Saischwänze" betitelt.

Ein Zimmermann mit schwäbischen Wurzeln beantwortete die "Gude Morche- und Guten Tag-Grüße" auf der Straße immer nur mit "Grüß Gott" und wurde deshalb zum "Grüßgottle". Der "Hürle" hatte seinen Namen wohl seiner intensiven Hühnerhaltung zu verdanken. Zum "Kardinal" wurde ein Mitbürger aufgrund seiner zeitweiligen Mesnerdienste in der Kirche.

Seinen Namen "Dollerie vom lange Houf" erhielt ein Zeitgenosse wegen seiner etwas tollpatschigen Gangart. Er machte sich bei Tanzveranstaltungen im "Löwerts-Saal" oft den Spaß, die Röcke seiner Partnerinnen mit Zwinkern über die Schulter, leicht anzuheben und damit den Anwesenden die Farbe der Unterkleider sichtbar.

Etwas despektierlich, aber sicher nicht böse gemeint war die Bezeichnung "Frau Steckesteif" für eine etwas gehbehinderte Dame. Aus dem Namen Niklas wurde im Bälmer Dialekt "Klaasch".

Eine Neu-Bälmerin, die mitbekam, dass in Balwi zu Fleisch "Flaasch" gesagt wird, wollte besonders höflich sein und sprach die Frau Klaasch in hochdeutsch mit Frau Kleisch an. Voll daneben! Woher der Name "Dobsche" kam, entzieht sich selbst meiner Kenntnis. Ich weiß nur, dass "Dobsche" in polnischer Sprache "gut" heißt.

### **Der "Mouschkönig"**

Weil er zu viel und ausgiebig über diverse Themen babbelte, wurde ein Anderer zum "Gaggele". Seine Vorliebe für den vergärten Apfelsaft machte einen Zeitgenossen zum "Mouschkönig".

Auch ich selbst blieb von einem Spitznamen nicht verschont, von dem ich in meiner Jugend lange nicht wusste, wie ich zu diesem kam: Mein Vater, ein leidenschaftlicher Skatspieler, beschimpfte bei groben Fehlern seine Mitspieler des öfteren mit "Oh Knecht, du lernst das

Spiel doch nie". Weil meine Mutter eine geborene Mannheimerin war, wurde daraus auf Monnemarisch ein "Knescht" gemacht, welchen Namen ich fortan trug.

Aus dem Repertoire meines Onkels ist mir ein Trinklied in Erinnerung geblieben: "De Schulze-Knecht hot Hutzel (Dörrobst) gesse, un no glei druff trunke, do hot'r in sei Hem nei pfeffert, Bruder des hot gschdunke"

Vielleicht sollte der neu gegründete Heimat- und Kulturverein solche Bälmer Anekdoten in sein Archiv aufnehmen, damit auch spätere Generationen sich nicht nur an die Spitznamen ihrer Rock- und Popstars erinnern können.

Um eine Sprach- und vor allem Spaßkultur handelt es sich allemal!" *Gerd Hofmann*